Die Sprache ist die Seele eines Volkes
Die großen Sprachfamilien
Protokollband zur URANIA-Vortragsreihe im Winter 2004

Herausgegeben von
Wilhelm Richard Baier und Christian Zinko

Leykam
Inhalt

Wilhelm Richard Baier: Vorwort: Babylonische Welt ...............7
Christian Zinko: Die indogermanischen Sprachen ...............18
Michael Jursa: Die semitischen Sprachen als Teil der afroasiatischen Sprachfamilie .........................47
Roland Bielmaier: Sino-Tibetische Sprachen .....................59
Christian Bauer: Austroasiatische Sprachen .....................72
Nikolaus P. Himmelmann: Die Austronesischen Sprachen: Einige strukturelle Charakteristika .......................85
Ralf-Peter Ritter: Die altaischen Sprachen .......................95
Timothy Riese: Die uralischen Sprachen .........................104
Norbert Cyffer: Die Sprachen Afrikas – eine permanente Herausforderung an die Linguistik ......................116
Fritz Schweiger: Die Sprachen Australiens .......................134
Wilhelm Richard Baier: Plansprachen und Co ..................147
Autorenverzeichnis ...............................................175
8. Bibliographie


Zu konsultieren ist seit 1995 die Bibliographie Linguistique (Dordrecht: Kluwer, auch online).

Nikolaus P. Himmelmann

Die austronesischen Sprachen: Einige strukturelle Charakteristika

0. Einleitung


Mit zwei Ausnahmen (Chamorro und Palauisch) werden alle übrigen austron- esischen Sprachen westlich von den ozeanischen Sprachen gespro- chen und werden deshalb auch gelegentlich als Westaustronesische Sprachen bezeichnet. Unter den westaustronesischen Sprachen bilden die Philippinischen Sprachen eine vielfach diskutierte Untergruppe, die durch einige sehr auffällige Strukturmerkmale gekennzeichnet ist (dazu gleich mehr). Es ist allerdings umstritten, ob die Philippinischen Sprachen auch eine genetische Einheit bilden. Vergleichbares gilt für die Westindonesi- schen Sprachen, die auf Sumatra, Java, Bali, Kalimantan und den
Tabelle 1: Austronesische Sprachgemeinschaften unter den 100 größten Sprachgemeinschaften der Welt (nach Grimes 1996)

<table>
<thead>
<tr>
<th>Staat &amp; Sprache</th>
<th>Sprecherzahl</th>
<th>Platz</th>
</tr>
</thead>
<tbody>
<tr>
<td>Indonesien</td>
<td></td>
<td></td>
</tr>
<tr>
<td>- Javanisch</td>
<td>76,000,000</td>
<td>11</td>
</tr>
<tr>
<td>- Sundanesisch</td>
<td>27,000,000</td>
<td>34</td>
</tr>
<tr>
<td>- Indonesisch</td>
<td>17,000,000¹</td>
<td>56</td>
</tr>
<tr>
<td>- Maduresisch</td>
<td>14,000,000</td>
<td>69</td>
</tr>
<tr>
<td>Malaysia</td>
<td></td>
<td></td>
</tr>
<tr>
<td>- Malaiisch</td>
<td>17,600,000</td>
<td>54</td>
</tr>
<tr>
<td>Philippinen</td>
<td></td>
<td></td>
</tr>
<tr>
<td>- Tagalog</td>
<td>17,000,000</td>
<td>58</td>
</tr>
<tr>
<td>- Cebuano</td>
<td>15,000,000</td>
<td>62</td>
</tr>
<tr>
<td>- Ilokano</td>
<td>8,000,000</td>
<td>94</td>
</tr>
<tr>
<td>Madagaskar</td>
<td></td>
<td></td>
</tr>
<tr>
<td>- Madegassisch</td>
<td>10,000,000</td>
<td>84</td>
</tr>
</tbody>
</table>


¹ Diese Zahl betrifft nur die Mutterprachler. Als Zweit- und Verkehrssprache wird das Indonesische von der überwiegenden Mehrheit der über 200 Millionen Indonesier beherrscht.

Austronesische Sprachgemeinschaften mit 5 Millionen und mehr Sprechern finden sich ausschließlich im Westen des austronesischen Sprachgebiets, im westlichen Teil Indonesiens, in Malaysia, auf den Philippinen und in Madagaskar. In Tabelle 1 sind die größten Sprachgemeinschaften und ihr Platz unter den 100 größten Sprachgemeinschaften der Welt aufgeführt. Die meisten austronesischen Sprachgemeinschaften insbesondere in den weiter östlich gelegenen Teilen des Sprachgebiets sind allerdings erheblich kleiner und umfassen oft nur wenige hundert Sprecher.


Der vorliegende Beitrag stellt einige Struktureigenschaften der austronesischen Sprachen vor. Wie oben angedeutet, unterscheiden sich diese Sprachen strukturell ganz erheblich von einander. Es gibt deshalb nur sehr wenige echte Generalisierungen für die ganze Familie etwa der Art, dass die meisten dieser Sprachen Kasus und Numerus am Nomen markieren würden (Kasusaffixe gibt es in keiner austronesischen Sprache, die Kennzeichnung von Numerus ist in vielen austronesischen Sprachen
optional). Kurz, was für das Tagalog auf den Philippinen gilt, gilt noch lange nicht für das Indonesische und erst recht nicht für das Samoanische.

1. Inklusiv vs. exklusiv


| Tabelle 2: Personalpronomen in einigen austronesischen Sprachen |
|---------------------------------|-----------------|-----------------|-----------------|-----------------|-----------------|
| 1.SG | INDONESISCH | TAGALOG | SEEDIQ | TETUM | FUJI |
| saya, aku | akó | yaku | ha’u | au |
| 2.SG | kau | ikáwka | isu | oo | o |
| 3.SG | dia | siyá | hiya | nia | e |
| 1.PL/IN | kita | tayo | ‘ita | ita | (e)ta |
| 1.PL/EX | kami | kami | yami | ami | ‘eimami |
| 2.PL | kamu | kayó | yamu | emi | (o)munuu |
| 3.PL | mereka | silá | dehiya | sia, sira | (e)ra |


2. Lautinventar


Wichtige Ausnahmen zu dieser Generalisierung bilden das Waima’a in Oetimor sowie die Sprachen Neukaledoniens, deren Lautinventare sich signifikant von dem anderer austronesischer Sprachen unterscheiden. Im Waima’a z.B. gibt es eine ganze Reihe glottalisiierter Laute. Bei diesen Lauten wird z.B. ein Nasal wie /m/, ein Frikativ wie /s/ oder ein Plosiv wie /t/ fast gleichzeitig mit einem Verschluss der Stimmritzen gebildet (notiert als /m̥/, /s̊/ bzw. /t̊/). Solche Laute kommen sonst nur in einigen wenigen anderen Spracharealen, insbesondere im Kaukasus oder an der nordamerikanischen Westküste, vor.

oder im Inlaut (singen) vorkommt, steht er, wie gesagt, in vielen austronesischen Sprachen auch am Wortanfang, z.B. in Tagalog ngisi 'grinsen' oder Indonesisch ngilu 'Schmerz'.

3. Mehrere „Passive“

Schon seit Humboldt interessieren sich Sprachwissenschaftler insbesondere für das Phänomen, dass es in einigen austronesischen Sprachen die Möglichkeit gibt, von einem Verb mehrere „Passive“ zu bilden. Schauen wir uns dazu zunächst einmal ein Beispiel aus dem Tagalog an:

(1) humanap na ng tinapay ang bata'
    AD: suchen nun GEN Brot SPEC Kind
    'Das Kind suchte das Brot.'


Wichtig für unsere weitere Betrachtung ist nun insbesondere noch die Tatsache, dass in Beispielsatz (1) das Verb aus einer Basis hanap 'suchen' und dem Inflix -um- besteht. Dieses Inflix signalisiert, dass das Subjekt in der semantischen Relation Agens zum Verb steht, also Ausführender der Suchtätigkeit ist. Man könnte also -um- auch als Kennzeichen der aktiven Verbform oder der Agens-Diathese (AD) bezeichnen.

Wie im Deutschen kann man nun auch im Tagalog Verb- und Satzstruktur so verändern, dass nicht mehr der Agens (der Suchende), sondern der Patiens (das Gesuchte) zum Subjekt gemacht wird. Der entsprechende Satz im Tagalog lautet:

(2) hinanap na ng bata' ang tinapay
    PD: suchen nun GEN Kind SPEC Brot
    'Das Kind suchte das Brot.'


Die Frage, wie ähnlich die Umformung in (2) einer deutschen Passivbildung ist, wird uns gleich noch beschäftigen. Kommen wir zunächst zu unserem Hauptpunkt, dem Vorkommen mehrerer „Passivformen“ im Tagalog. Betrachten wir folgendes Beispiel:

(3) ihinanap na ng bata' ng tinapay ang kaniyang lolo
    BD: suchen nun GEN Kind GEN Brot SPEC sein Großvater
    'Das Kind suchte Brot für seinen Großvater.'


sichtlich schlechtes Deutsch, entspricht aber strukturell in etwa dem tagalischen Satz.

Mit der Benefizienten-Diathese sind die verbalen Umformungsmöglichkeiten aber noch nicht erschöpft. Als vierte Hauptoption für viele tagalische Verben gibt es auch noch eine Lokativ-Diathese (LD), in der der Ort, an dem eine Handlung geschieht, zum Subjekt gemacht wird:

(4) pinaghanapan na ng beta' ng tinapay ang kusina'
LD: suchen nun GEN Kind GEN Brot SPEC Küche
'Das Kind suchte Brot in der Küche.'


Diese Markierungsverhältnisse legen es u.a. auch nahe, die zunächst einfach als Aktiv und Passiv angesehenen Formen in (1) und (2) den übrigen...
4. Literatur


Ralf-Peter Ritter

Die altaischen Sprachen

Der Bezeichnung liegt der Gebirgsname Altai zugrunde, nach der auch eine lebende türkische Einzelsprache (Altaisch) ihren Namen hat. Zu den altaischen Sprachen werden gezählt: